

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 120.

61. Jahrgang.  
Mittwoch, den 27. Mai

1914.

## Dank

Die in der hiesigen Gemeinde zu Gunsten des Roten Kreuzes vorgenommene Haus-sammlung hat den Betrag von 447 M. 85 Pf. ergeben. Dieser Betrag ist heute nach Abzug der geringen Unkosten der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg überwiesen worden. Dieses Sammelergebnis liefert einen schönen Beweis für die in hiesiger Gemeinde vor-

handene und aufs neue betätigte Opferfreudigkeit und es verfehlt der Unterzeichnete nicht, der geehrten Einwohnerschaft für die bewilligten Spenden herzlichsten Dank auszusprechen.  
Schönheide, am 25. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.  
Winger.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der deutsche Kaiser beim österreichischen Thronfolger. Der deutsche Kaiser trifft am 12. Juni zum eintägigen Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt ein, um die dortigen Gartenanlagen zu besichtigen.

Die Stichwahl in Oesterburg-Stendal. Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Stendal-Osterburg fielen auf Bösch (kons.) 12518 und auf Wachhorst de Wende (natl.) 15727 Stimmen. Wachhorst de Wende ist somit gewählt.

Die Ernennung der Kardinalen im römischen Konsistorium. Nach einem Telegramm der „Königlichen Volkszeitung“ aus Rom, ernannte Papst Pius X. im Konsistorium (siehe unter Italien) u. a. die Erzbischöfe v. Hartmann-Stöckl, Dr. v. Bettinger-München, Cernohous-Graz und Fürstbischof Dr. Piffner-Wien zu Kardinalen. Der bisher in petto reservierte Kardinal ist Monsignore Bellos, Patriarch von Lissabon.

Schwere Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der sich zur Zeit bei Geheimrat Prof. Bier einer Nachbehandlung nach seiner vor mehreren Wochen erfolgten Darmoperation unterzieht, ist, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet, infolge einer fieberhaften Venenentzündung in alten Krampfzuckern mit daran anschließender Rose erneut ans Bett gefesselt. Hierdurch wird die Nachkur verzögert und der Berliner Aufenthalt des Großherzogs erheblich verlängert werden müssen. Man hegt in Neustrelitz für das Befinden des Großherzogs ernste Befürchtungen.

### Oesterreich-Ungarn.

Dementi. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß in Oesterreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird von Wiener maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerkten dementiert, daß für das Entstehen einer derartigen Meldung auch nicht der geringste Anlaß vorliege.

Franz von Kossuth gestorben. Der Abgordnete und frühere Handelsminister Franz von Kossuth ist im Alter von 72 Jahren in Ofen-Pest gestorben. Am Sterbelager war seine ganze Familie versammelt. Auf vielen öffentlichen und privaten Gebäuden sind Trauerfahnen gehißt.

### Italien.

Ein geheimes Konsistorium in Rom. In einem Montag vormittag abgehaltenen geheimen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in welcher er zunächst seiner Trauer über die Liden Ausdruck gab, welche der Tod in die Reihen des heiligen Kollegiums gerissen habe. Es handelte sich um die Befegung der erledigten Bischofsstelle und außerdem um die Befegung der erledigten Stelle im Kardinalkollegium. Der Papst hob hervor, daß die Zeit andauernd voll Unruhe für die Kirche sei, weil allenthalben die Berührung mit den sich herandrängenden schlechten Lehren den Glauben und die Sitten des christlichen Volkes zu verderben suche, und weil die Kirche gezwungen sei, fast täglich den Angriffen von Menschen standzuhalten, die das Reich Gottes bekämpfen oder die Religion aus dem Bereich der Zivilisation ausschließen wollten. Der Papst schloß, indem er die Ernennungen der neuen Kardinalen verkündigte.

### England.

Die Homerulebill abermals angenommen. Das englische Unterhaus nahm in dritter Lesung die Homerulebill mit 351 gegen 274 Stimmen an.

### Vom Balkan.

Die Gährung in Albanien. Eine Fülle von Nachrichten über die Vorgänge in Albanien liegen vor, aber alle sind sie mehr oder weniger mit der be-

samten großen „Vorsicht“ anzunehmen; denn je nach ihrer Herkunft sind sie gefärbt. Die österreichischen und italienischen Meldungen stellen die Vorgänge als sehr geringfügig hin, während vornehmlich Pariser Meldungen die Angelegenheit möglichst aufbauschen, weil man seitens der Tripelallianz gar zu gern sieht, daß der gegenwärtige „Mbret“ Albanien's Staub von seinen Füßen schütteln möge. Jetzt steht bis jetzt, daß der Fürst Wilhelm sich nicht sehr lange auf dem italienischen Schiff aufgehalten hat, sondern alsbald auf Wunsch der aufständischen mohammedanischen Bauern nach Durazzo zurückgekehrt ist und sich den Wünschen derselben unterworfen hat. Dies wird von einem großen Teil Politiker als schwerer Fehler des Fürsten betrachtet, weil man annimmt, daß der Fürst dadurch sich der Würde eines Herrschers begeben hat. Andererseits wird aber auch berichtet, daß die Verhandlungen noch garnicht zu Ende geführt seien, sondern fortgesetzt würden. Demnach wäre kein zwingender Grund vorhanden, dem Fürsten unterwürfige Nachgiebigkeit vorzuerweisen. In Berliner diplomatischen Kreisen hält man deshalb wohl bis zur genauen Kenntnis der Einzelheiten der letzten Vorgänge in Durazzo mit einem Urteil über die Handlungen des Fürsten zurück. In einem Berliner Telegramm der „Kön. Ztg.“ wird gesagt, es sei dankenswert, daß die „Agenzia Stefani“ die Depesche des italienischen Gesandten in Durazzo, Altiotti, an Marquis di San Giuliano veröffentlicht hat. Angesichts dieser amtlichen Darstellung können die Ausfälle einzelner italienischer Blätter gegen den Fürsten nicht recht ernst genommen werden. Nach dem Zeugnis Altiotti hat der Fürst das italienische Kriegsschiff nicht als Flüchtling ausgesucht, sondern um auf Bitten des italienischen Vertreters hin seine Gattin in Sicherheit zu bringen. Der Eindruck, als habe Fürst Wilhelm gewissermaßen den Kopf verloren, ist falsch. Soweit ein sicheres Urteil über die Lage in Durazzo möglich ist, hat der Fürst keineswegs die Absicht, die Flinte ins Korn zu werfen, und die italienische und österreichische Diplomatie bleibt mit den Vertretungen anderer Länder um den Ausgleich der gegenwärtigen Schwierigkeiten bemüht, damit nach deren Ueberwindung die Arbeit zur Sicherung des Fortbestandes des unabhängigen albanischen Staates weitergeführt werden kann.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. Mai. Während bis zum Schluß der vorigen Woche die Sonne strahlend vom Himmel glänzte und man sich fast berechtigt glaubte, ecktes Königsgeburtstagswetter vorauszuversagen und zu sagen, gehörten doch am Sonntag fallende Regentropfen und späterhin rieselnder Regen bald alle Illusionen. Mit dem Wetter war es also nichts und angelegte Schulausflüge mußten unterbleiben. Da mußte man sich eben nur an das Feiern des Geburtstages unseres Königs halten, und das wurde auch in sächsischer Weise getan. Der Militärverein Eibenstock beging seine Vorfeier im „Feldschlößchen“ bei Konzert, Theater und Ball. Nachdem die ersten Konzertweisen verklungen sprach Herr Kaufmann Paul Müller einen Festprolog und einige Damen brachten dem König symbolisch eine Huldigung dar. Hierauf hielt Herr Herrn Wagner eine herzliche Begrüßungsansprache. Er forderte in derselben auf, fest zu König und Vaterland zu stehen in alter Treue. Die Rede schloß mit einem Hoch auf König Friedrich August, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Darauf sang man stehend das Lied „Den König segne Gott“. Nunmehr präsen-tierte eine Gewehrabteilung auf der Bühne das Gewehr und Herr Wagner gab die Namen derer bekannt, die für über 25jährige treue Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet wurden. Es sind dies die Herren: Emil Hermann Bauer, Ernst Robert Wöckel, Albert Louis Meißner, Ernst Emil Kadecker, Emil Oskar Oelsner, Ernst Albrecht Becher, Hermann Friedrich Auerswald und Louis Schmidt. Es folgten dann einige weitere Konzertdarbietungen, worauf ein köstlicher militärischer Schwank, der flott vorgeführt wurde, die Anwesenden sichtlich amüsierte. Großen Beifall errang auch ein von einem Herrn und

einer Dame vorgetragenes Couplet. — Der Militärverein „Germania“ beging seine Königsgeburtstagsfeier in ähnlicher Weise im „Schützenhause“ und er hatte damit gleichzeitig eine kleine Jubiläumsgemeinschaft verbunden, nämlich die seines 10jährigen Stiftungsfestes. Die Festsprache hielt hier Herr Fabrikant Paul Strobel. Auch diese Feier verlief in denkbar schönster Weise. — Als der Montag — der Tag des Geburtstages unseres Königs — mit umflorten Augen durch die Fenster schaute, kündigte der Bedruf durch das Stadtmusikkorps die Bedeutung des Tages an. Von den öffentlichen, wie auch von Privathäusern winkten Flaggengrüße dem erwachenden Tage zu. Gegen 9 Uhr zogen festlich gekleidete Kinder durch die Straßen, die zur Schulfeier der Bürgerschule nach der Turnhalle zogen. Die Feierlichkeit wurde mit dem Gesang „Lobe den Herrn“ eröffnet, worauf Herr Schuldirektor Pehold ein Gebet sprach. Der Schülerchor trug dann das Lied „Treue Liebe bis zum Grabe“ vor, dem eine Deklamation und weiterer Liedervortrag folgte. Darauf ergriff Herr Lehrer Kauch das Wort zur Festsprache, in der er zunächst die hervorragenden Tugenden unseres Königs würdigte, der sich durch seine Gerechtigkeit, Lautsichtigkeit und Schlichtheit alle Herzen gewonnen. Er erinnerte auch an den Tag, da der König hier in Eibenstock gewilt, an derselben Stelle, an der man gegenwärtig feiere u. an der ihm die Schulfugend ihre Huldigung dargebracht. Darauf erzählte Redner seine Erinnerungen aus Deutschlands großer Zeit, 1870/71, die Vortragender in Schneeberg als Schüler erlebte. Redner schloß seine Ausführungen in dem Sinne, daß König Friedrich August mit ganzer Seele Soldat sei. Auch unser König habe mitgewirkt an dem Bestehen des Deutschen Reiches. Möge der Himmel dem Könige noch ein langes gesegnetes Leben beschern, etwas besseres könne man ihm nicht wünschen. Die Festsprache klang in ein dreimaliges Hurrah auf unsern König aus. Hierauf teilte Herr Bürgermeister Heße mit, daß Herr Lehrer Findeisen der Titel Oberlehrer verliehen sei und beglückwünschte ihn zu dieser Verleihung herzlichst. Herr Oberlehrer Findeisen sprach darauf Worte des Dankes insbesondere auch für das Wohlwollen, das ihm seitens der städtischen und anderen Behörden entgegengebracht. Herr Schuldirektor Pehold beglückwünschte Herrn Oberlehrer Findeisen mit warmen Worten im Namen des Lehrerkollegiums, daß die Ehrung als eine auch ihr zugekommene mitfühle. Gleichzeitig sprach Herr Schuldirektor Pehold auch Herrn Lehrer Kauch Dank für seine interessanten Ausführungen aus. Nach weiterer Deklamation u. Gesang schloß die Feier. — Die Selektschule hatte einen Ausflug in verschiedenen Richtungen geplant mit dem Auersberg als Treffpunkt. Infolge der regnerischen Witterung mußte dieser natürlich ausfallen und so stellten sich denn die 6 oberen Klassen dieser Schule gegen 10 Uhr bei der Schule Bachstraße 1 auf, um in geschlossenen Zuge ebenfalls zur Turnhalle zu ziehen, zu einer kurzen Feierlichkeit. Auch diese Feierlichkeit wurde mit Gesang eingeleitet, worauf Herr Schuldirektor Pehold die Erachteneren begrüßte und ein Gebet anschoß. Ein Schülerchor trug darauf das Lied „Wir treten zum Beten“ vor u. dann ergriff Hr. Lehrer Grundmann das Wort zur Festsprache. Auch er hob die schlichte, wohlthuende Art des Königs hervor, und man hätte hinausziehen wollen in den Wald, wie der König es so oft mit seinen Kindern getan. Da dieser Plan durch das Kaufchen von oben gescheitert sei, wolle er mit den Anwesenden die Wanderung im Geiste antreten. Redner schilderte dann die einzelnen Touren, die bis zum Auersberg führen sollten, auf dem, ganz im Sinne des Königs, eine einfache und schlichte Feier abgehalten werden sollte. Dort oben habe man das freundliche, herzwinnende Wesen des Königs schon einmal im Jahre 1908 kennen gelernt, an einer Szene, die unvergesslich bleibe: nämlich als er bei einer Begrüßung dort oben einer frierenden jungen Dame seinen Militärmantel umhing. Herr Grundmann verlas dann ein längeres auf Grund dieses Vorganges verfaßtes Gedicht. Auch diese Ausführungen schlossen mit einem dreifachen Hoch. Mit den üblichen, dem Tage angepaß-